

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 3

Artikel: Sachte in den Ruhestand
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sachte in den Ruhestand

Fortschrittlich, wie ABB Schweiz ist, dürfen sich ihre Mitarbeitenden früh- oder spätpensionieren lassen und die Arbeitswelt sogar schrittweise verlassen. Auch Elisabeth Weber hat die Qual der Wahl.

Von Gallus Keel

Als Elisabeth Weber ihre Stelle in Baden antrat, war es noch die gute, alte BBC, heute ist es die moderne ABB, und inzwischen sind 35 Jahre vergangen. Mal arbeitete sie temporär, mal Teilzeit, mal Vollzeit. «Einen anderen Arbeitgeber», sagt die 57-Jährige, «kann ich mir gar nicht mehr vorstellen.»

Sie ist Teamleiterin im ComCenter, wo zwei Dutzend Personen den Kontakt zu 12 000 Telefonanschlüssen herstellen und Internetanfragen verarbeiten, auch für einige Fremdfirmen. Als Arbeitgeber ist der Technologiekonzern mehrfach ausgezeichnet worden, und erst kürzlich schaffte er es in einem Ranking sogar unter die 50 beliebtesten Arbeitgeber weltweit. Jungen Ingenieuren, die bei ABB ihre Karriere starten, steht die Welt offen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Allein die Lohnnebenleistungen, von denen der Leiter der Medienstelle von ABB Schweiz, Lukas Inderfurth, einige aufzählt, lassen sich sehen: «Elf Kinderkrippen, Sozialberatung, Betriebsarzt – vor allem aber das breite Angebot an Aus- und Weiterbildungen und Seminare zur regelmässigen Standortbestimmung wie zum Beispiel «Route 45» oder «57 plus» – und nicht zuletzt unser Modell der flexiblen Pensionierung.»

Bei ABB kann man sich bereits mit 57 Jahren frühpensionieren lassen. Wer das Unternehmen mit 62 verlässt, dem wird eine AHV-Überbrückungsrente bezahlt. «Man kann aber auch bis 70 arbeiten», erklärt Inderfurth, «wenn im Team und mit dem Vorgesetzten eine Lösung gefunden wird. Auf die Wertschätzung und Förderung älterer und erfahrener Mitarbeitender legen wir viel Wert.»

Mit 56 werden ABB-Mitarbeitende in ein Pensionierungsseminar eingeladen – zusammen mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner. Elisabeth Weber hat es gerade hinter sich, und sie schaut heute mit ganz anderen Augen auf die – wenn auch noch ferne – Pensionierung. In einem Seminarhotel fanden zwei Einführungstage statt, danach folgten je ein Projekttag und ein Fachtag in Baden. Jetzt steht noch das «Kick-Programm» bevor, viermal vier Stunden zu je einem besonderen Thema. «In den nächs-



Voller Energie

ABB ist ein internationaler Technologiekonzern mit Hauptsitz in Zürich. Entstanden ist er 1988 aus der Fusion von BBC mit der schwedischen Asea. Kernbereiche sind die Energie- und Automationstechnik, das Unternehmen liefert Systeme und Gesamtlösungen für Versorgungs- und Industrieunternehmen. Die ABB-Gruppe ist in über hundert Ländern tätig und beschäftigt rund 120 000 Mitarbeitende, davon 6400 in der Schweiz. Die wichtigsten Standorte in der Schweiz sind Baden, Lenzburg, Turgi, Zürich, Schaffhausen und Genf. In Dättwil bei Baden befindet sich eines der sieben Forschungszentren des Konzerns. Dort sind 180 Personen aus 30 Nationen beschäftigt.

ten Blöcken geht es um Ernährungsfragen und die Patientenverfügung», weiss sie.

Ob die letzten Berufsjahre, ob Pensionierungsvarianten, ob die Veränderungen in der Partnerschaft, ob das Älterwerden in der Gesellschaft schlechthin – kein Thema wird an den Seminaren ausgelassen. Für die Informationen und Tipps, die inzwischen einen ganzen Ordner füllen, ist die Aargauerin dankbar. «Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich ein Budget erstellt. Es war eine meiner Fantasien, mit 60 vielleicht auf 80 Prozent zu reduzieren und mit 62 sogar auf 60 Prozent. Das muss ich nun aber nochmals genau durchrechnen.» Will sie das ganze Pensionskassenkapital in eine Rente umwandeln lassen oder sich einen Teilbetrag auszahlen lassen? Sie weiss es noch nicht endgültig, eher lasse sie alles für die Rente stehen. «Welche Bedürfnisse habe ich, was möchte ich mir noch leisten können, wenn es so weit ist?», fragt sie sich. Eines ist aber sicher: «Von hundert auf null – das kann ich mir schlecht vorstellen.»

Genaue Bilder, wie sie den dritten Lebensabschnitt gestalten möchte, hat sie noch nicht. Doch das Unterbewusstsein hat im Seminar genug Stoff erhalten, um in den nächsten Jahren ein paar Ideen zu gebären. Bei der vielen Freizeit, die dann auf sie zukommt, denkt die Berufsfrau zuerst einmal daran, endlich wieder machen zu können, wofür heute kaum Zeit bleibt: «Am hellheiteren Tag einen Kuchen backen, Konfitüre einmachen... aber ich ahne natürlich schon jetzt, dass mir das bald nicht mehr genügen wird.» Und bis sie sich als Grosi ins Zeug legen könne – die zweifache Mutter schmunzelt –, bis dahin dauere es noch ein schönes Weilchen. Zum Glück.

Denn wenn es in wenigen Jahren zu der neuen, grossen Freiheit kommt, «dann rücke zuerst einmal ich in den Mittelpunkt», freut sie sich. «Immer war man für etwas oder jemanden verantwortlich, das Geschäft, die Kinder – und plötzlich fällt das weg!» Sie, die schon lange geschieden ist und allein in einem Eigenheim auf dem Land lebt, möchte ihre Wohnsituation überdenken. «Wozu brauche ich ein ganzes Haus?» In ihrem Freundeskreis sind es bereits vier, fünf Parteien, die von einer Hausgemein-



schaft fantasieren. Beieinander wohnen und doch in den eigenen vier Wänden.

Was eine neue Beziehung betrifft, ist sie offen, aber sie sieht es als Vorteil, dass sie gelernt hat, allein zu leben. «Ich musste viele Entscheidungen selber treffen.» Das hat ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gestärkt. Nicht untypisch, was sie im Pensionierungsseminar erlebt hat: «Da sagten Frauen, für ihre Männer gebe es als Kontakte nur sie und die Firma. Sie seien für Einladungen und fürs soziale Leben verantwortlich.»

Elisabeth Weber, die am Arbeitsplatz ständig dem Duft der grossen, weiten Welt ausgesetzt ist, möchte noch einige Reisen unternehmen und sich auf der Chinesischen Mauer stehen sehen. Australien und Neuseeland hat sie ausgiebig erkundet, was noch lockt, ist zum Beispiel Skandinavien. Oder durch Italien reisen, vielleicht sogar mit dem Zug, ohne hetzen zu müssen. Oder am Morgen das schöne Wetter sehen und spontan in die Berge aufbrechen zum Skifahren. «Ich walke auch sehr gerne, aber das ist heute nur am Abend oder Wochen-

Elisabeth Weber gefällt ihr Beruf. Doch langsam beginnt sie sich auch mit den Chancen und Vorteilen der Pensionierung zu beschäftigen.

ende möglich. Und Besuche machen, jemanden treffen, ganz spontan.»

Zunächst sind es diese kleinen Freiheiten, die ihr einfallen. Und doch ist sie weitsichtig genug, auch die Gefahr zu ahnen, vielleicht eine Leere, einen Mangel zu spüren, wenn der Beruf wegfällt. Im Pensionierungsseminar war man eingeladen, seine Träume zu formulieren, Beruf und Pension gegeneinander abzuwägen. Dass ihre Liste der Vorteile unter dem Stichwort Berufsleben länger ausfiel, hat sie nachdenklich gestimmt, ihr aber keinen Schrecken eingejagt. Es bleibt Zeit genug, dem Ruhestand weitere positive Aspekte abzugewinnen.

Man sieht es der lebhaften Frau an: Ihre Arbeit bringt Elisabeth Weber viel Befriedigung, sie bewegt sich mit Freude im Job, die Pensionierung wird nicht zu ihrer grossen Erlösung. Dennoch ist sie froh darüber, dass sie sich bei ABB so früh mit der berufslosen Zukunft auseinandersetzen darf und diesen wertvollen Anstoss bekommt: «He du, in wenigen Jahren wirst du pensioniert. Überleg dir doch schon mal, ganz ohne Druck, was das bedeutet!»

Eine Fachstelle, die mit ihren Informationen das Älterwerden wesentlich einfacher macht

AvantAge ist die Fachstelle Alter und Arbeit von Pro Senectute Bern und Zürich. Mit ihren attraktiven Seminaren will sie gesundes Älterwerden rund ums Berufsleben ermöglichen: von der Berufsmitte bis zur Pensionierung – und darüber hinaus! Sehr gefragt sind die Seminare zur Vor-

bereitung auf die Pensionierung, die sowohl von Firmen wie auch Privatpersonen beansprucht werden. Für die Standortbestimmung danach gibt es Nachpensionierungskurse («Mit 66 Jahren»). Ein Netz von ausgewiesenen Fachkräften sorgt für aktuellstes Wissen. So gelingt es, die

Potenziale der neuen Lebensabschnitte voll auszunutzen. Mehr unter www.avantage.ch

avantage 
Ein Service der Pro Senectute